

Moldawien

Reise von 24+25 Aug. 2017

Moldawien liegt zwischen der Ukraine und Rumänien in der Nähe des Schwarzen Meeres. Mit einer Fläche von 33 843 km² ist das Land etwa so groß wie Nordrhein–Westfalen (34 112 km²) mit einer Einwohnerzahl von ca. 3.550 Mio. Menschen. Die Bevölkerungsdichte ist 90 Einwohner pro km², in Deutschland ist die Bevölkerungsdichte 233 pro km². Die Landeshauptstadt Chisinau hat 670 000 Einwohner. Das Land besteht zum größten Teil aus Hügellandschaft. Es herrscht ein kontinentales Klima.

Seit dem Altertum wurde dieses Gebiet von verschiedenen Völkern besiedelt. Im 2. Jh. kamen römische Siedler hinzu, es entwickelte sich eine romanische/rumänische Kultur und im späteren Mittelalter kam noch die ungarische Oberhoheit hinzu. 1349 gründete Fürst Bogdan ein unabhängiges Fürstentum Moldau. Ab 1512 musste sich das Fürstentum für 300 Jahre als Vasallenstaat den Osmanen unterwerfen. Nach dem Russisch-türkischen Krieg 1787-92 stand das Land unter russischer Herrschaft. Es waren bewegte Jahre in dem Russischen Zarenreich bis zur Sowjetunion. Letztendlich konnten die Bürger ihr Land 1991 zur vollständigen unabhängigen Republik Moldau ausgerufen und rumänisch als Amtssprache nutzen. 1994 wurde es wieder umbenannt in Moldauisch.

Seit Jahrtausenden wird in diesem Gebiet Wein angebaut. Im Kulturaustausch mit den Römern machte der Weinanbau und auch die Lagerung große Fortschritte. Eine große Nachfrage bestand im 18. Jh. bei Kaufleuten aus Russland, Kasachstan, Ungarn und Transsylvanien. Der Wein wurde in Eichenfässern gelagert und verschickt. Für die Fässer war die moldawische Eiche wegen ihren konservierenden Qualitäten hervorragend geeignet.

Die Republik Moldawien zählt heute zu den zehn größten Weinanbauländern der Welt. Rund 15 % des Jahreseinkommens des Landes wird durch den Weinanbau erzeugt. Die geographischen und klimatischen Gegebenheiten sind für Weinbau sehr günstig, die 140 000 ha. Rebflächen liegen auf demselben Breitengrad wie im Burgund. Mit einer Gesamternte von 310 000 Tonnen Trauben produziert das Land 300 Millionen Liter hervorragender Weine. 85 % der jährlichen Weine gehen in den Export, was einem Wert von ca. 115 Million € entspricht. Um den Übergang zur offenen Marktwirtschaft zu begünstigen sowie private und unternehmerische Initiative zu fördern, wurde 1991 die europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) gegründet, deren Mitglied Moldawien ist. So war es u. a. möglich moderne Abfüllanlagen, die den höchsten Standards entsprechen, im Land aufzubauen.

Es existieren rund 180 Weinproduktionsbetriebe in den Größen von 100 ha bis hin zu jeder Kleinfamilie, die einige Rebstöcke im Garten hat.

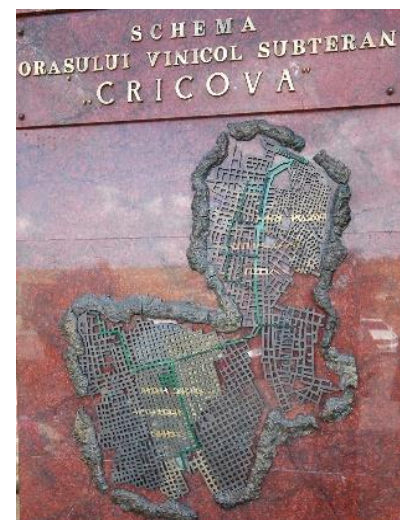
In einem alten Kalksteinbruch von ca. 53 ha, tief unter der Erde, befinden sich die Produktions- und Lagerstätten der Staatskellerei. Es ist ein unterirdisches Straßennetz in einem Tunnellabyrinth von über 120 Kilometern Länge. Hier reifen ca. 30 Millionen Liter Wein. Der Platz würde allerdings für 500 Millionen Liter reichen.

In diesem Keller lagert der moldawische Staatsschatz und mit ihm noch über eine Million alter wertvoller Weinflaschen aus der Kriegsbeute von Hitlers Reichsmarschall Göring. Sie stammen aus Italien und Frankreich und sind nach der Kapitulation Deutschlands der roten Armee in die Hände gefallen.

In den Kellern herrscht eine konstante Temperatur von 10 Grad C und eine Luftfeuchtigkeit von 98 %.



Moldawien ist hell angelegt



Lageplan des 120 km lange Labyrinth



Schaumweinständer

Auf diesen Holzständern, die aneinander gereiht eine Länge von über 1000 m ergeben, reifen weiße, rosé, und rote Schaumweine. Da die Flaschen jeden Tag mit kleinen Drehungen über 21 Tage bis zur Reifung vorsichtig gedreht werden müssen, verrichteten Männer diese anstrengende Tätigkeit. Aus Frankreich importierte sogenannte elektrische Rüttelpulte, bestanden aber auch nach verschiedenen Testläufen ihren Einsatz nicht, Es zeigte sich aber, dass Frauen im Umgang mit den Flaschen viel gefühlvoller arbeiten, was der Qualität der Schaumweine zugutekommt. Nun ist das Drehen wieder die tägliche Arbeit von zwei Frauen.

„Champagner“ darf sich der Schaumwein nur im Inland nennen, da die Franzosen 1936 den Namen schützen ließen. Die Produktion liegt bei 1,59 Millionen Flaschen.



Hier im Keller lagern 1 Mio. Flaschen



In den Fässern lagern 30 Mio. Liter Wein



Mit diesen Fahrzeugen werden die Besucher transportiert



174 FRANTA 1938
ROHNE
CHATEAUNEUF DU PAPE
(Das ist die Bezeichnung auf dem Schild)



Gesellschaftsraum zum Probieren der Weine



Kleinerer Probiererraum



Probierraum für gehobene Gesellschaften

Wirtschaftsentwicklung

Vor seiner Unabhängigkeit Anfang der 1990er Jahre war die Republik Moldau eine der wohlhabendsten Sowjetrepubliken. Seit 1992 hat sich infolge des ungelösten Transnistrien-Konflikts die wirtschaftliche Lage drastisch verschlechtert. Der durchschnittliche Monatslohn stieg von 30 Euro im Februar 2003 auf 102 Euro im Jahr 2006, Pensionisten bekommen im Schnitt 12 Euro im Monat. Um das Existenzminimum zu decken, waren 2003 mindestens 100 Euro nötig. Hierbei ist aber die enorme Bedeutung der Schattenwirtschaft zu beachten, durch die das tatsächliche Einkommen vieler teilweise enorm gesteigert wird. Die offiziellen Statistiken sind daher nur begrenzt aussagekräftig.

Die Republik Moldau ist einer der ärmsten Staaten Europas, nach dem BIP pro Kopf das wirtschaftschwächste Land in Europa. Ein Viertel der Bevölkerung ist daher ins Ausland abgewandert; von dort überweisen diese Emigranten Geld in die Republik Moldau, das in der Summe mehr ausmacht als dessen BIP.

Das Land lebt vor allem von der Landwirtschaft sowie von der damit verbundenen Industrie. Das Klima begünstigt Obst und Weinbau. Wein ist neben Branntwein und Konserven (Obst/Gemüse) ein Hauptexportartikel, dazu kommen Textilerzeugnisse und kleinere Elektrogeräte.

Die wichtigsten Zielländer sind:

- Rumänien 29,3 %
- Italien 11,4 %
- Deutschland 8,1 %
- Russland 8,1 %

Am 27. März 2006 hatte die russische Regierung ein Verbot für den Import von moldauischen und georgischen Weinprodukten in Kraft gesetzt. Das Verbot, das offiziellen Angaben zufolge wegen zu hoher Schadstoffbelastungen erfolgt sein soll, führte zu heftiger Kritik seitens der betroffenen Weinproduzenten in der Republik Moldau und Georgien. Etwa 82 % des gesamten moldauischen Weinexports ging nach Russland, das damit der wichtigste Exportpartner für moldauischen Wein war. Gegen Ende 2006 wurde das Importverbot für moldauische Weine wieder aufgehoben.

Kennziffern der Wirtschaft in Moldawien

Die wesentliche Wirtschaftsleistung eines Landes lässt sich am Bruttoinlandsprodukt ablesen also der Gesamtmenge aller im Land verkauften Waren und Dienstleistungen. Weltweit lag das Bruttoinlandsprodukt 2019 bei etwa 10.209 Euro pro Kopf. Das BIP in Moldawien erreichte dagegen 4.023 Euro pro Einwohner, bzw. 10,69 Mrd. Euro im ganzen Land. Moldawien gehört damit zu den kleineren Volkswirtschaften und liegt derzeit auf Rang 141.

Im Vergleich zu Deutschland liegen die Preise des täglichen Bedarfs 55,45% niedriger.

Weine in Flaschen aus Moldawien können bei Aldi – Nord gekauft werden. Die Preise liegen zwischen 3,- bis 5,- Euro.

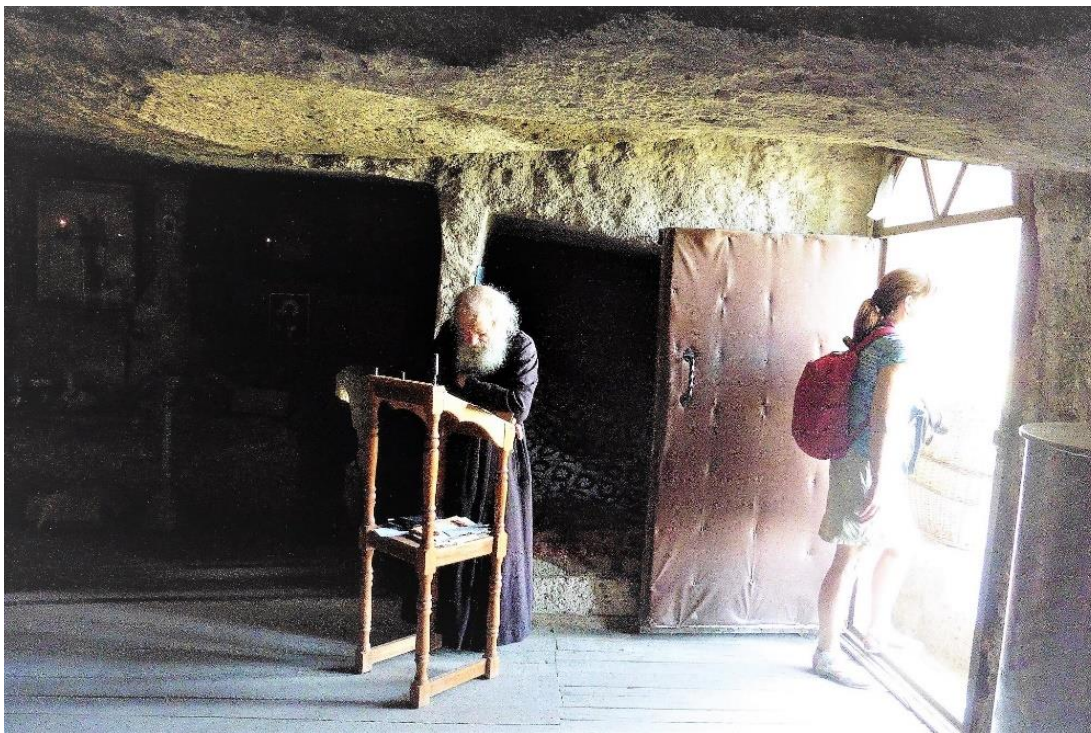
Weiterhin in dem Geschäft - Wein-Plus GmbH in Erlangen – Tel. 09131-7550

Auch im Internet kann man unter „Moldawine“ exklusive und hochpreisige Spitzenweine kaufen.

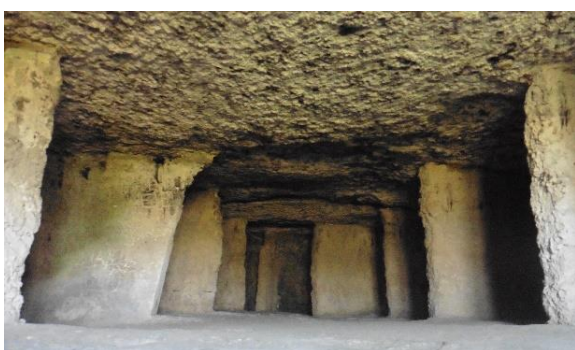
Orheiul Vechi

(War ein wichtiges nationales Verteidigungszentrum)

Der archäologische und kirchliche Komplex in Orheiul Vechi, liegt ca. 55 km nördlich von Chişinău. Dies ist eine historische Stätte, an der vor ca. 6 500 Jahren dakischen Stämme lebten. Der Komplex befindet sich auf einem abgelegenen, felsigen Kamm über dem Fluss Răut und ist bekannt für sein Höhlenkloster, ein Ort von übernatürlicher Besonderheit.



Ein Pater an einem Pult im Höhlenkloster



Höhe der Schlafräume



Von dem Bauwerk hat man eine Aussicht auf dieses Tal mit dem Fluss Raut



Die Archäologen haben hier die erdigen und hölzernen Überreste der Geto-Dazianischen Festungen aus dem 6. bis 1. Jahrhundert v. Chr. ausgegraben. Die Stadt erhielt ihren Namen vom alten Ort Orhei, der schon in der Steinzeit, Antike und Mittelalter besiedelt war. Während der Herrschaft der Goldenen Horde gehörte die heutige Rep. Moldau zum mongolischen Großreich und Orhei erhielt 1330 den Namen Shehr al-Jedid. Bei Ausgrabungen wurden gemäß der östlichen Bebauung zwei Karawansereien im Zentrum, öffentliche Bäder, Moscheen u .a. entdeckt. Im 15. Jh. war es ein wichtiges Verteidigungszentrum unter der Leitung des Woiwoden Stephan cel Mare. Es folgte der Umbau zu einer moldawischen Festung mit Wohnhäusern, Arbeitsstätten für Handwerker, Händler und einer Kirche. Der Name Orhei bedeutet „die Befestigung“.

Der Ort besteht jetzt aus einer Kirche, zwei Dorfhäuser und einem einfachen Hotel.

< Kirche von Orhei Vechi



Wände und Decken der Kirche sind mit Malereien geschmückt



In der Kirche führt eine Treppe zum Turm



Zwei Wohnhäuser deren Räume zum Museum genutzt werden



Öffnung am Haus, die mit Weidenästen geschlossen wurde



Museumsraum mit Gegenständen aus vergangenen Zeiten



Auch die Kellerräume werden zu Ausstellungen genutzt



Kleidungen aus vergangenen Zeiten



Ruheraum im Dachgeschoß



< Einfaches Hotel neben der Kirche

Kathedrale von Chisinau



Die Aufnahme stammt von 2017

In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember 1962 wurde im Auftrag der Stadtverwaltung von Chişinău der Glockenturm gesprengt. Im Gebäude der Kathedrale fanden nun keine Gottesdienste mehr statt. Das Ministerium für Kultur der Moldauischen SSR nutzte diesen Raum als Ausstellungshalle.

Der Rückbau zum Sakralgebäude erfolgte in den Jahren 1989 - 1991. Es begannen umfangreiche Restaurierungsarbeiten. Die Innenausstattung der Kathedrale ist aus Geldmangel noch nicht abgeschlossen. Am 3. November 1995 unterzeichnete Staatspräsident Mircea Ion Snegur ein Dekret zur Beschleunigung der Bauarbeiten am Gebäude, die zum Großteil 1996 abgeschlossen wurden. Im selben Jahr erfolgte die Grundsteinlegung für einen neuen Glockenturm, der 1997 fertiggestellt wurde. Er unterscheidet sich etwas von jenem, der 1962 gesprengt worden war.

Der Glockenturm wurde 1997 neu errichtet >

Die Kathedrale wurde im Stil des russischen Klassizismus 1830 – 1836 als wichtigster Kirchenbau der Stadt errichtet. Peter Speeth übernahm die Planung und den Baubeginn. Als er 1831 verstarb, übernahm der Architekt Avaam Melnikov (1784 – 1854) die Bauausführung. Die Kathedrale wurde am 13. Oktober 1838 geweiht.

Im Zweiten Weltkrieg wurde sie im Juni 1941 von Bomben getroffen. Die Restaurierung begann im September 1942. Im Jahr 1950 waren die Arbeiten abgeschlossen.





Innenraum der Kathedrale

Wasserturm/Nationalmuseum

Der Wasserturm in Chișinău war bis 1940 der erste Turm für die Wasserversorgung der Stadt nach einem Entwurf von Architekt Alexander Bernardazzi (1831-1907), einem russischen Architekten schweizerisch-italienischer Herkunft, im eklektischen Baustil. Der obere aus Holz gefertigte Teil, erlitt 1977 bei einem Erdbeben schwere Beschädigungen, dies wurde 1980-83 wieder hergestellt und seit 1985 befindet sich dort in den Räumen das Stadtmuseum. Auch als ein weiteres Erdbeben 1990 wieder beträchtliche Schäden anrichtete, erfolgten innerhalb von zwei Jahren die erforderlichen Reparaturen.

Der Turm hat eine Höhe von 22 m, die auf vier Stockwerke aufgeteilt sind. Eine eiserne Spindeltreppe verbindet die Etagen miteinander. Ein weiterer Wasserturm, errichtet auch 1892, wurde 1963 abgerissen.

Der Turm mit seinen Räumen dient heute als Stadtmuseum über die Geschichte Chișinău vom 15. Jh. bis 1980. Von der oberen Terrasse hat man einen sehr schönen Rundumblick über die Stadt.



Wasserturm der Hauptstadt >

Bauherr: Stadtverwaltung Chisinau
 Architekt: Alexander Bernardazzi (1831-1907)
 Bauzeit: 1885-1887
 Sanierung: 1980 - 1983
 Standort: Alexey Mateevici Ecke Banulescu-Bodoni.
 Höhe: gesamt 22 m
 Stufen: 120
 Material: Eisen
 Stufenbreite: 77 cm
 Laufbreite: 75 cm
 Auftritt: Innen 2,3 cm, Außen 42 cm
 Steigung: 19 cm
 Durchmesser: Außen 163 cm,
 Säule: Eisen \varnothing 9 cm
 Podeste: 6
 Handlauf: Eisen 2,2 cm



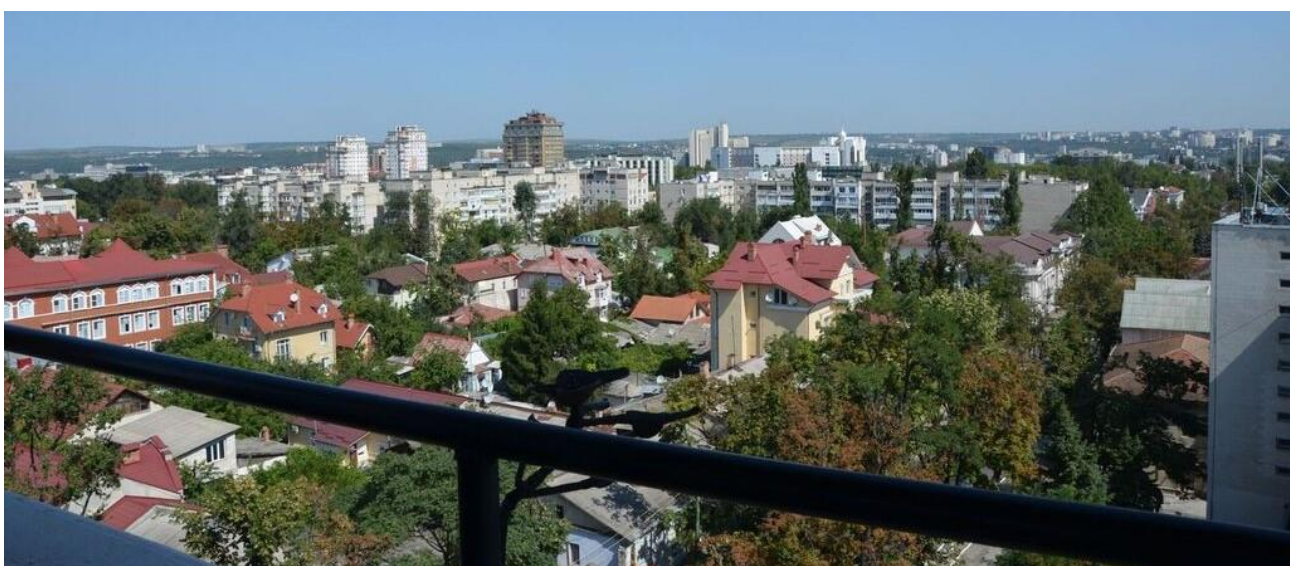
Spindeltreppe im Turm



Der Raum im obersten Stockwerk mit Zugang zur Terrasse kann für Tagungen, Vorträge usw. genutzt werden. Es fällt sicher jedem Teilnehmer schwer, sich in diesem reizvollen Ambiente, mit der Aussicht über den Dächern von Chisinau, nicht abgelenkt zu werden.

Auf der rechten Bildseite befindet sich der Austritt der Spindeltreppe.

< Gesellschaftsraum



Vom Balkon, der rundum verläuft, hat man eine hervorragende Aussicht auf die Stadt

Stefan cel Mare – hoch verehrter Nationalheld der moldauischen Bevölkerung

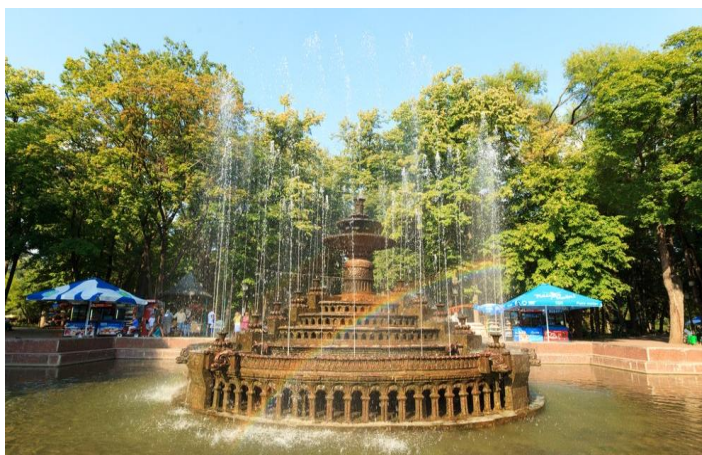


Stefan cel Mare, Fürst von Moldau von 1457-1504
das Bild ist entnommen von Wikipedia

stepidemie ausbrach. Die Moldauer hatten – wie zu dieser Zeit üblich – das vorübergehend aufgegebene Land vor dem heranrückenden Feind verwüstet, d. h. Brunnen vergiftet, Felder verbrannt usw. Die Niederlage gegen die Osmanen blieb so für Stefan ohne Folgen.

1497 wehrte er einen polnischen Angriff vor Suceava ab und besiegte die Polen. Anschließend führte er eine Strafexpedition bis kurz vor Krakau und kehrte wiederum mit reicher Beute zurück. Stefan baute, trotz seines bewegten Lebens, 44 Kirchen und Klöster sowie zahlreiche Festungen.

Stefan cel Mare (1433-1504), auch Stefan der Große genannt, war moldauischer Woiwode (slawischer Heerführer) und bestieg 1457 den Thron des Fürstentums Moldau. Zu dieser Zeit war das Land von einigen Großmächten umzingelt. Mit Ungarn lag Stefan im Dauerstreit, da er die Auslieferung des Mörders seines Vaters forderte. Das lehnten die Ungarn ab und drohten damit ihn vom Thron zu stürzen. Es folgten ständig Scharmützel an den jeweiligen Landesgrenzen, bis die Ungarn 1467 mit einem 40 000 Mann starken Heer einmarschierten, die er aber vernichtend schlug. Als Stefan auch gegen die Osmanen aufbegehrte, befahl Sultan Mehmet II. einen Angriff auf das Fürstentum Moldau und schickte ein Heer mit 120 000 Invasoren, das vom moldauischen Heer mit 40 000 Mann ebenso vernichtend geschlagen wurde. Nach dem Sieg versuchte Stefan die europäischen Mächte gegen die Osmanen zu mobilisieren, allerdings ohne Erfolg. Bei Kämpfen gegen die Tataren im Osten des Landes ging er zwar als Sieger hervor, aber sein Heer war geschwächt und konnte einem neuerlichen Angriff der Osmanen mit einem 150 000 starken Heer nicht standhalten. Trotz ihres Sieges mussten die Osmanen sich wieder zurückziehen, da sie Nachschubschwierigkeiten hatten und eine Pestepidemie ausbrach.



Der Ștefan cel Mare Central Park ist neben 25 weiteren der Hauptpark im Zentrum von Chișinău. Er ist auch der älteste Park in Moldawien und erstreckt sich über etwa 7 Hektar im Zentrum der Stadt. Es hat den Spitznamen "Der Park der Liebenden" in Chișinău aufgrund seiner Beliebtheit als Treffpunkt für Paare erhalten. Aber auch für Touristen ist er anziehend, man kann etwas essen, trinken und sich die Zeit in angenehmer Umgebung vertreiben.

Mit der Bezeichnung „Allee der Klassiker“ wurde der Skulpturenkomplex 1958 eröffnet. Zur Zeit der Besatzung durch die UdSSR gab es nur 12 Büsten berühmter Persönlichkeiten von Dichter und Schriftsteller. Die Allee geht vom Eingang des Parks und führt weiter zur Stefan cel Mare Straße.

Derzeit sind 25 Büsten in der Allee installiert. Darüber hinaus war die Alley of Classics nicht die einzige. 1964 wurde die Allee der Freundschaft eröffnet. Zu verschiedenen Zeiten wurden auch Bäume in dieser Gasse gepflanzt, die die Helden des Großen Vaterländischen Krieges und Astronauten abbilden.



Büsten erinnern von Kriegshelden und Astronauten

Alexander Puschkin



Puschkin 1827 - mit 28 Jahren

(der bekannteste Schriftsteller Russlands, musste nach Moldawien)

Alexander Sergejewitsch Puschkin (1799-1837) war russischer Nationaldichter und Begründer der modernen russischen Literatur.

Alexander wurde in Moskau geboren. Er war das zweite von fünf Kinder. Väterlicherseits stammt er aus einem alten Adelsgeschlecht. Mütterlicherseits war sein Urgroßvater Abraham Petrowitsch Hannibal, ursprünglich ein afrikanischer Sklave, der dem Zaren Peter dem Großen geschenkt, dessen Patenkind wurde und später bis zum Generalmajor und Gouverneur von Estland aufstieg.

Alexander verbrachte die Sommer im Alter von 5 – 10 Jahren bei seiner Großmutter Hannibal in einem Dorf bei Moskau. Sechs Jahre besuchte er eine Elite-Lehranstalt. Im Alter von 13 Jahren fing er an Gedichte zu schreiben und sie vorzutragen. Mit 16 Jahren war er soweit, dass er in seinen Geschichten eine Stimmung von Trauer- und Klagecharakter sowie sehnsuchtsvolle, schwermütige Grundstimmung zum dominierenden Inhalt machte. Seine Gedichte nahmen an Schärfe und Kritik an der Obrigkeit zu.

Bis zum Einmarsch Napoleons in Moskau 1812 sprach die russische Oberschicht Französisch. Nach dem darauffolgenden Brand Moskaus wendete sich die Sympathie zu Frankreich, warum man eigentlich die Sprache des Feindes spreche. Puschkin bereitete in seinen Gedichten, Dramen und Erzählungen der Verwendung der Umgangssprache den Weg; er schuf einen erzählerischen Stil, der Drama, Romantik und Satire mischte – einen Stil, der seitdem untrennbar mit der russischen Literatur verbunden ist und zahl-



Puschkin in Bronze

reiche russische Dichter massiv beeinflusste. Seine romantischen Zeitgenossen waren Byron und Goethe; er wurde beeinflusst von Voltaire und den Shakespeare'schen Tragödien.

Im Frühjahr 1820 musste Puschkin sich für einige Spottgedichte verantworten, in denen er Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie den Kriegsminister und den Bildungsminister, lächerlich gemacht hatte. Einer Verbannung nach Sibirien entging er durch die Protektion einflussreicher Freunde. Allerdings musste er St. Petersburg verlassen. Über einige Umwege kam er in das 2100 km südlich gelegene Odessa. Aus dieser Stadt wurde er auch verbannt, da er der Ehefrau des Stadthalters zu nahe gekommen war. Von 1820 – 1823 war sein nächster Aufenthaltsort die moldawische Hauptstadt Chisinau, die zu jener Zeit durch ihre Lage am äußersten Rand des Russischen Reiches als Strafversetzungslager für Dissidenten bekannt war. Im Vergleich zu St. Petersburg und Odessa war Chisinau ein Dorf, das er hasste. „*Verfluchte Stadt Kischinwo, die Zunge wird nicht müde dich zu beschimpfen!*“ Eine Straße in der Altstadt wurde 1899 „Alexander Puschkin“ genannt, ab 1918 Puschkinskaja und heute heißt sie Puschkinstraße.

Einen Wechsel in Puschkins Lebensumständen bewirkte seine Heirat mit Natalja Gontscharowa 1831, die er 1830 kennengelernt hatte. Mit Blick auf die Hochzeit erhielt Puschkin von seinem Vater das Dorf Boldino, 250 km von Nischni Nowgorod entfernt. Puschkin wollte es nur kurz besuchen, doch verhinderte eine Choleraepidemie die Rückkehr nach Moskau und er war gezwungen in der Provinz zu bleiben, es wurde seine größte Schaffensperiode. Das Ehepaar bekam insgesamt vier Kinder.



Natalja Puschkina

Puschkin und seine Frau Natalja machten in Sankt Petersburg die Bekanntschaft mit Georges-Charles de Heeckeren d'Anthès. Dieser heiratete Nataljas Schwester Katharina Gontscharowa, machte aber dennoch Natalja Puschkina in auffälliger und provozierender Weise den Hof. Durch seine aufdringlich zur Schau gestellte Verehrung für Puschkins Frau entstanden Gerüchte, die deren eheliche Treue in Zweifel zogen. Puschkin schrieb einen beleidigenden Brief an den Adoptivvater Heeckeren, woraufhin D'Anthès seinen Schwippschwager Puschkin zum Duell forderte, das am 27. Januar 1837 ausgetragen wurde. Puschkin wurde durch einen Bauchschuss schwer verletzt und erlag zwei Tage später seiner Schussverletzung, D'Anthès wurde nur leicht an Arm und Brust verletzt. Aus Angst vor Beileidskundgebungen überführte man Puschkin in das Swjatogorski-Kloster im heutigen Puschkinskije Gory bei Pskow und beerdigte ihn dort.

Er schrieb 46 Bücher, 15 Gedichte, Dramen, Novellen und Erzählungen. Puschkin dienten als Vorlage zur Vertonung russischer Komponisten.

Die bekanntesten Opern:

Eugen Onegin – Tschaikowsky

Pique Dame – Tschaikowsky

Boris Godunow – Modest-Musorgski

Mozart und Salieri – Rimski-Korsakow

Ein Fest in der Zeit der Pest

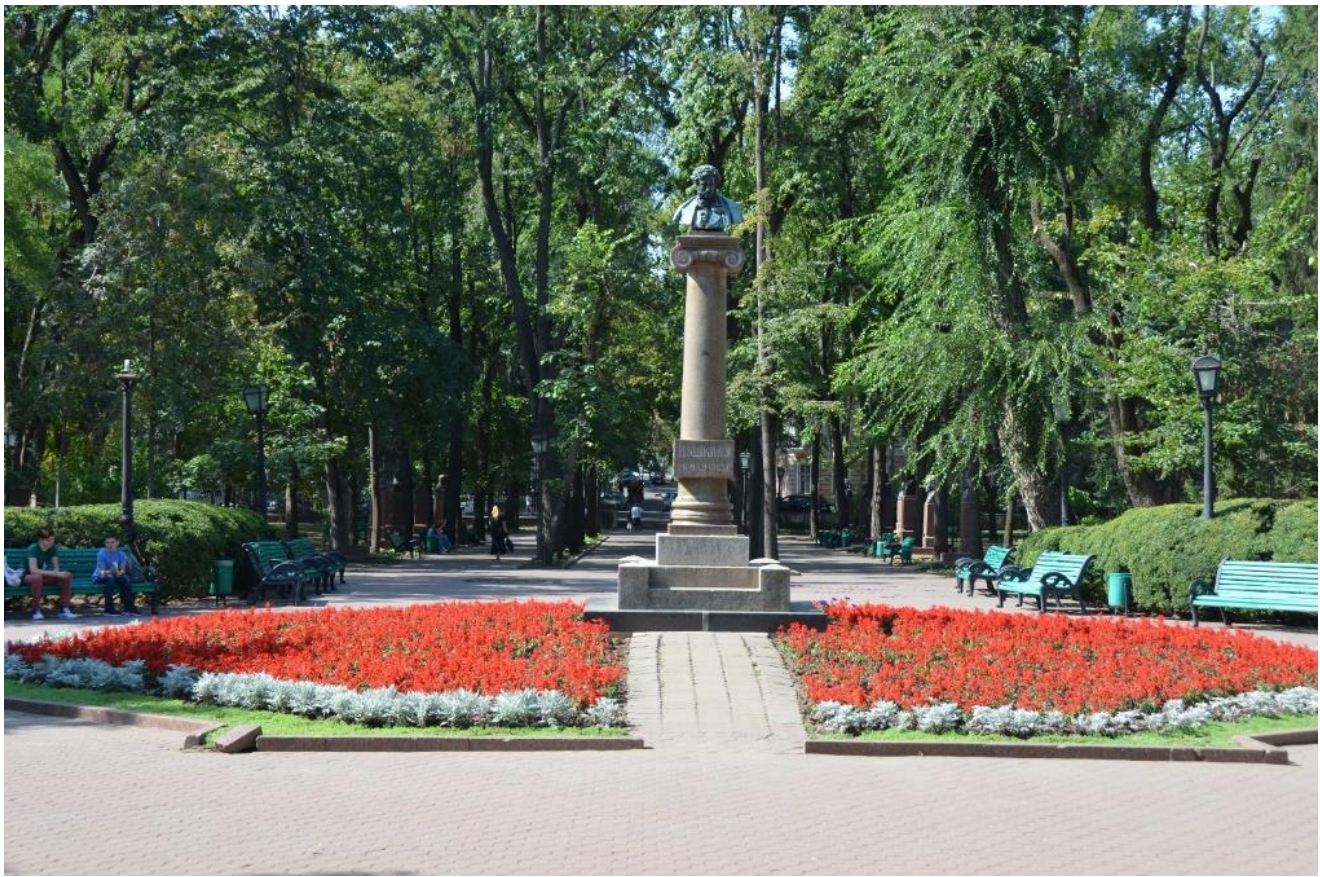
Der geizige Ritter

Der Steinerner Gast

The Little Tragedies

Onegin's Demon

Im Park von Chisinau wurde 1884 das Denkmal Alexander Puschkins errichtet, der Architekt war Opekushin.



Hinter diesem Denkmal beginnt der Park der Skulpturen.

Wir besuchten ein paar Weinbauern zu Hause



Die Mitglieder der Gesellschaft für Treppenforschung, die an dieser Reise teilgenommen haben



Frau Brigitta Gaisendrees
sie machte die meisten Bilder
auf unserer Reise



Von links nach rechts Tanja Braslavskia
mit dem Rücken, Ralf Gaisendrees,
Wolfgang Diehl, und Thomas Jungwirth



Tanja Braskavskia
von Moldawien
unsere Reiseführerin

Ende